

Astrid-Lindgren-SommerPredigtreihe in Konkordien 2026: Tomte Tummetott Geduld nur, Geduld – Gottesdienst am 9. August 2026 - Predigtmanuskript

Zum Gottesdienstbeginn: „Die Frucht des Gottesgeistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“

Geduld nur, Geduld – das ist das Thema dieses Gottesdienstes. Den Bezug zur Astrid-Lindgren-Reihe wird in diesem Gottesdienst Tomte Tummetott herstellen. Geduld nur, Geduld – das ist eine der wesentlichen Einwürfe des Wichtels mit der roten Mütze und dem weißen Bart.

Geduld ist also auch eines der wesentlichen Wörter in diesem Gottesdienst und in den Inspirationen zum Märchen. Vielleicht gibt es heute Morgen in dieser Kirche irgendwo eine Stimme, die lieber ein Fragezeichen hinter der Geduld sehen würde, also „Geduld nur, Geduld?“. Oder eine Stimme, die sagt: „Wäre es nicht an der Zeit, der Ungeduld eine Bühne zu geben? Dem Drängenden, wie es der Sehnsucht eigen ist?“ Mag sein, mag sein. Und doch: in all dem Hastigen, dem Sich-Überschlagenden, dem Atemlosen soll heute mitten in einem zu heißen Sommer die Geduld eine Bühne haben.

Und so eröffnen wir diesen Gottesdienst mit eben diesem Vers aus dem Galaterbrief: „Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.“¹

Einen gesegneten Gottesdienst wünsche ich uns.

Lesung:

Astrid Lindgren, Tomte Tummetott. Bilder von Harald Wiberg. © Hamburg 1960

Es war einmal auf einem einsamen, alten Hof. Da „schlafen jetzt alle, alle außer einem ... Tomte Tummetott. Tomte Tummetott ist wach.“² – Ich vermute, dass viele von Ihnen das Märchen von Tomte Tummetott kennen. Wahrscheinlich haben Sie es schon vorgelesen, mehr als einmal? Kindern vorgelesen. Oder gibt es welche unter Ihnen, die es selbst schon vorgelesen bekommen haben? Ich habe die Geschichte erst kennengelernt, als ich selbst schon Kinder hatte, obwohl die Geschichte auf Deutsch mit den Zeichnungen von Harald Wiberg vor sechshundsechzig Jahren erschienen ist. Ich habe sie oft als Gute-Nacht-Geschichte gelesen, sehe die großen, nie schläfrigen Augen der Kinder vor mir, sehe mich selbst mit großen Augen – vor allem bei diesem einen, für mich so wichtigen Satz: „**Viele Winter und viele Sommer sah ich kommen und gehen. Geduld nur, Geduld! Der Frühling ist nah.**“ Oder auch: „Viele Winter und viele Sommer sah ich kommen und gehen. Bald trabst du wieder über die Wiese und durch den Wald.“

Ich habe die Geschichte, wenn ich mich recht entsinne, immer abends gelesen. Aus dem Buch mit Bildern von Harald Wiberg, ich habe es hier in der Hand.³ Sie ist ja eine Abendgeschichte, allenfalls vielleicht noch, wie heute, eine Sonntagvormittagsgeschichte. Am Abend und am Sonntagmorgen fällt die Sache mit der Geduld, fällt überhaupt das Lassen leichter als das Tun. Als ob der Abend und der Sonntagmorgen näher sind an der Geduld, an der Langmut, an dem „Gut-Ding-will-Weile-haben“, näher am langen Atem als die Kurzatmigkeit mancher Tage mit dichtgedrängten Agenden und den Schrecken von

¹ Galater 5,22.23a Luther 2027 und NGÜ

² Alle Astrid-Lindgren-Zitate nach: Astrid Lindgren, Tomte Tummetott. Bilder von Harald Wiberg. © Hamburg 1960

³ Harald Wiberg hat das Buch illustriert: zurückhaltende Farben, viel Grau, viel Blau, etwas Weiß. Das Licht sparsam, die Schatten weich. Tomte Tummetott mit seinem weißen Bart und der roten Mütze eher klein

Nachrichten über die Machenschaften menschenverachtender Autokraten, menschenverachtender Schleuser, menschenverachtender Oligarchen.

Wir werden aufpassen, dass die Geduld nicht zum Verträsterle wird, sondern dass wir uns an die Seite derer stellen, die mit Ungeduld ein Mehr an Gerechtigkeit in unserem Land, in den Ländern dieser Erde einfordern, dafür arbeiten! Astrid Lindgren war eine kämpferische Frau, die in ihren Werken gerne gegen den Strich bürstete. Sie setzte sich vor allem für die Rechte von Kindern und die Rechte von Tieren ein, so wie wir heute lernen, sensibel zu sein und uns einzusetzen gegen jede Art von Diskriminierung.

Heute Morgen bin ich an der Schönheit der Geduld interessiert, will ihren Liebreiz auskosten, ihre Stärke würdigen. Schönheit, Liebreiz, Stärke, all das tritt mit der Geduld dieses Kobolds, dieses Wichtels, in diesem Hausgeist aus der nordischen Mythologie in Erscheinung. Kobolde gibt es ja auch sonst, in *Harry-Potter-Romanen* oder in *Herr der Ringe*, da aber doch eher nicht mit dem Prädikat „besonders gut“ versehen. Ach ja, und auch *Pumuckel*, der kommt zur Zeit gerade wieder. Pumuckel, der in der Werkstatt von Meister Eder am Leimtopf kleben bleibt und so sichtbar wird – das geht gar nicht. Und doch: der Beginn einer langen Freundschaft. –

Ob Kobolde gut oder weniger gut erscheinen, ist nicht immer ausgemacht – bei Tomte gibt es da keinen Zweifel. Tomte Tummetott gehört auf die Seite des Guten. Er darf, um das mit Albert Schweitzer zu sagen, am Guten in der Welt mitwirken.

Wenn alle schlafen, ist Tomte wach. Er geht über den Hof, schaut nach dem Pferd, dem Hund, den Hühnern. Er spricht leise, raunt Wichtelworte. Das Märchen kommt ganz ohne Dialoge aus. Kein gesprochenes Wort. Einfache Sätze. Lauter Hauptsätze, keine Nebensätze, keine Einschübe. „Tomte tut, was getan werden muss. Er sorgt, tröstet, sichert.“⁴ Dramen kommen hier nicht vor. Kein Lärm. Nur Stille, Wärme. Der Atem gefriert. Mondlicht. Zärtlichkeit inmitten von Dunkelheit, von Kälte. Einer kümmert sich. „Eine Welt, in der jemand da ist – auch wenn man ihn nicht sieht. „Geduld nur, Geduld“ – das klingt wie ein Versprechen. In der Sprache des Aushaltens, in der Sprache des Wartens. In der Sprache des Advent.

Vier Inspirationen dazu.

1. Die guten Mächte, lebensdienliche Mächte sind uns in unserer jüdisch-christlichen Tradition seit je vertraut. Engel werden sie zumeist genannt. Vielleicht ist es gar nicht so erstaunlich, dass sie „die Säkularisierung so gelassen überstanden haben“⁵ haben. Engel sind Teil der religiösen Erfahrung vieler. Und sie sind wahrhaft ökumenisch unterwegs. Mehr noch: Sie sind konfessionslos. Oder anders: Sie schlüpfen in jede Konfession. ... Die Engel „stehen für die Hoffnung, dass das Leben Sinnzusammenhänge bereithält, für Sicherheit und Zuversicht auf dem individuellen Lebensweg.“⁶ Und sie erscheinen so als Wesen, die dem Leben dienen.

⁴ Ute Pappelbaum, Astrid Lindgrens „Tomte Tummetott“ – Ein Weihnachtsbuch ohne Lametta.

<https://www.lesering.de/id/4947178/weihnachtentomte-tummetott-astrid-lindgren/>

⁵ Hubert Knoblauch, Engel sind erstaunlich wandlungsfähig. In: *zeitzeichen* 8/2026, 36-40. Hier: 40

⁶ ebd.

Inmitten von Winters Kälte, von Erstarrung, spricht Tomte, raunt, flüstert er voll Wärme in der Dunkelheit und der Kälte. Menschen sind nicht seine ersten Adressaten. Seine Fürsorge gilt der ganzen Schöpfung. Seine Worte erhellen die Nacht. Vielleicht fallen Ihnen wie mir auch Bonhoeffers berühmte Zeilen zu Weihnachten 1944 inmitten einer untergehenden Welt, dieses beispiellosen Kulturbruchs in Deutschland ein. „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.“ So beginnen sie. Und weiter heißt es betend: „Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, / die du in unsre Dunkelheit gebracht ...“

2. Der Leitvers heute aus dem 5. Kapitel des Briefs des Paulus an die Gemeinden in Galatien: **„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld [Großmut, Langmut], Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“**⁷ Es ist hier von der Frucht des Gottesgeistes, der Geistkraft, der Gotteskraft die Rede. Und diese Frucht, so Paulus, ist vielfältig. Eine davon ist die Geduld, oder, wie wir auch übersetzen könnten: die Langmut. Diese Fähigkeit, auch Unbequemes, Unwillkommenes aushalten zu können, nachsichtig zu sein, die Fähigkeit zur Ausdauer. Mit Zielstrebigkeit, wenn's nicht so negativ besetzt wäre, würde ich sagen: mit einer gewissen Hartnäckigkeit begabt sein.

Nicht in jeder Situation ist Geduld angesagt. Eine alltägliche Kontrollfrage könnte heißen: Dient mein Geduldigsein der Liebe? Fördert sie die Freude? Spielt die Geduld der Freundlichkeit in die Hände – oder wäre nicht eher die Ungeduld dran: zu sagen, was Sache ist? Übrigens ist die Geduld ein Gottesprädikat. Es gehört zu den Eigenschaften Gottes, „barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte“ zu sein. So gesehen macht uns die Geduld zu Parteigängerinnen Gottes. Wohl mit dem Unterschied, dass die Langmut Gottes weitersieht, weiter reicht als das Menschenmögliche, so dass ich mich mit dem, was mich belastet, immer mal wieder an Gottes Langmut anlehnen kann. „Warum Geduld wichtig und nötig ist? Weil das Zusammenleben mit anderen Menschen oft anstrengend ist. Darum sind Nachsicht, Geduld und Toleranz Grundpfeiler ... [unseres] Miteinanders.“⁸

Die biblische Überlieferung ist voll von Empfehlungen, geduldig zu sein – sich widriger Lebensumstände zum Trotz nicht der Resignation zu überlassen, sich nicht in ein resignatives Privatisieren zurückzuziehen. Einer von den Bibelsprüchen, der mir besonders fein entgegenkommt, ein möglicher weiterer Leitvers, stammt aus dem Buch der Sprüche: **„Ein Geduldiger ist besser als ein Starker und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte einnimmt.“**⁹ Ich finde gerade diesen Leitvers in unserer verfeindeten Welt, ob im Nahen Osten oder in der Ukraine oder sonstwo anhaltend, mehr noch als gestern wichtig. Da bewegen wir ganz im Horizont des Schalom.

3. Ein paar Zeilen von Rainer Maria Rilke haben mich auf den Gedanken gebracht, dass **die wahren Gegenspielerinnen der Geduld nicht die Hast, nicht die Eile, nicht Ungeduld sind, die wahre Gegenspielerin der Geduld ist die Angst.** Geduld verträgt sich nicht mit Angst: nicht mit der Angst zu kurz zu kommen, nicht mit der Angst, dass das Leben an mir

⁷ Galater 5,22.23a

⁸ <https://www.sonntagsblatt.de/artikel/glaube/geduld-der-bibel>

⁹ Sprüche 16,32

vorüberzieht, ohne mich zu berühren, nicht mit der Angst, die lähmt, nicht mit der Angst vor einem nicht gelebten, nicht von mir gelebten Leben.

Angst ist nicht nur eine Mahnerin zu Vorsicht, sondern eben auch eine große Verhinderin, eine große Wachstumsverhinderin. In seinen Briefen an einen jungen Dichter schreibt Rilke: „Reifen wie der Baum, der seine Säfte nicht drängt und getrost in den Stürmen des Frühlings steht, ohne Angst, dass dahinter kein Sommer kommen könnte. Er kommt doch! Aber er kommt nur zu den Geduldigen ...“¹⁰ Tomte Tummetott sagt: Viele Winter und viele Sommer sah ich kommen und gehen. Geduld nur Geduld. Du kannst es nicht zwingen. Die Erde wird zu neuem Leben erwachen.

4. Gegen Ende gibt es im Märchen von Tomte Tummetott eine Stelle, an der er das „Geduld, nur Geduld“ nur verlässt. „Der Winter ist dunkel und kalt. Und Tummetott wünscht sich Sonne und Licht. Er denkt: „Viele Winter und viele Sommer sah ich kommen und gehen. Kehrt bald die Schwalben zurück! Zöge bald der Sommer ins Land!“ Tomtes Sehnsucht legt sich über die Geduld. Sagt: Irgendwann ist das mit der Geduld auch genug. **Wenn die Geduld sich nicht mit der Sehnsucht verschwistert, könnte die Zeit lang werden, zu lang.** Schön ist die Geduld erst, voll Liebreiz und Stärke, indem die Langmut, indem das Warten etwas Vorausblickendes, ein Gutes Vorwegnehmendes, etwas Drängendes hat, eben etwas Adventliches hat. –

Das ist der Augenblick, in dem mir all die gegenwärtigen Schrecklichkeiten einfallen, die meine Ungeduld aktivieren: Sollten wir nicht endlich? Ist es nicht an der Zeit? Wir können doch nicht einfach so weiter machen, spätestens mit den Hitzewellen dieses Sommers müsste doch jedem ein Licht aufgehen ¹¹

Alles richtig, alles wahr. Doch heute Morgen schaut Tomte Tummetott in diese Kirche, spaziert durch die Stuhlreihen, schaut mir über die Schulter, ohne dass man ihn sieht. Alles hat seine Zeit. Und eben an diesem Sonntagmorgen will ich dieses Märchen nicht zu schnell einem Realitätscheck unterziehen. Märchen haben ihre eigene Welt. Es käme darauf an, wie und wozu wir uns inspirieren lassen. Wie wir auch als Erwachsene uns immer wieder finden, manchmal auch neu erfinden können. Vom „Es war einmal ...“ zum „Es wird einmal sein ...“ ist gar nicht weit: Geduld nur Geduld ...

Pfarrer Dr. Michael Asante Lipps
Lehrbeauftragter für TZI am Ruth-Cohn-Institute International
Brentanostraße 36 | 68199 Mannheim
Fon 0049 171 4099796 | lipps.org

¹⁰ Rainer Maria Rilke an Franz Xaver Kappus am 16. Juli 1903

¹¹ Wir kennen auch *diesen* Bonhoeffer: „Bereits im April 1933, als Geschäfte von Juden boykottiert und jüdische Beamte aus dem Staatsdienst ausgeschlossen wurden, hat sich Bonhoeffer auf die Seite der Diskriminierten geschlagen. Die Kirche, meinte er, habe sich darauf vorzubereiten, dass sie nicht nur die Opfer verbinden, sondern ‚dem Rad selbst in die Speichen fallen‘ müsse. Hellsichtig fasste Bonhoeffer die Gefahr ins Auge, dass der Rechtsstaat zu einem Unrechtsstaat werden könnte. In diesem Fall wäre Widerstand angezeigt.“ Walter Wolf, aus: Schaffhauser Nachrichten, 3. Februar 2006. <https://www.bonhoeffer.ch/texte-zu-bonhoeffer/bonhoeffer-dem-rad-in-die-speichen-fallen>